Weihnachten – Gott kommt den Menschen nah

Viele Kinder in den Religionsgruppen der Schuleingangsphase feiern vielleicht das Weihnachtsfest, doch sind sie mit dem Ursprung des Festes und der biblischen Weihnachtsgeschichte nur in Ausschnitten oder auch gar nicht vertraut.

Das Bilderbuch „Weihnachten“ von Dick Bruna bietet Kindern durch seine reduzierte, klare Bildsprache, die den Inhalt des Textes wiedergibt, einen guten visuellen Zugang zur Weihnachtsgeschichte. Die Figuren sind freundlich und leicht lesbar.

Aufgrund der Erstbegegnung vieler Kinder mit dem biblischen Text ist es sinnvoll, den Textumfang des Bilderbuches noch zu reduzieren, beziehungsweise am biblischen Ursprungstext auszurichten. Auch werden im Bilderbuch die Texte aus Lukas 2,1–20 und Matthäus 2,1–12 zu einer Geschichte verbunden. Um den Kindern zu verdeutlichen, dass es sich um zwei verschiedene Erzählungen handelt, können die Erzählungen auch gut getrennt erarbeitet werden.

Die folgenden Unterrichtsideen zeigen, wie mit Hilfe der Bilder und der Textausschnitte des Buches „Weihnachten“ und den Krippenfiguren „Kerststal“ von Dick Bruna die Lehrplan-Kompetenz „Die Schüler*innen deuten die Geburt Jesu unter dem Gesichtspunkt der Menschwerdung Gottes“ angebahnt werden kann. Dabei beschränken wir uns auf die Weihnachtserzählung nach Lukas 2,1–20 aus der Perspektive der Hirten, so wie sie im Bilderbuch auf den Seiten 1–14 gestaltet ist.



Alternativ gibt es auch einen Text in einfacherer Sprache (**M 1**).

Die Weihnachtsgeschichte erzählt davon, dass Gott den Menschen so nahekommt, dass sie ihm in einem Kind begegnen können. In der Geburt Jesu wird das Besondere alltäglich und das Alltägliche besonders.

Diese besondere Nähe Gottes kann mit den eigenen Erfahrungen der Kinder von, beziehungsweise der Sehnsucht nach Nähe und Geborgenheit korrespondieren.

Die Bilder bzw. die Figuren der Krippen-Box des Bilderbuches „Weihnachten“ von Dick Bruna eignen sich gut, um damit die Geschichte von der Lehrkraft oder den Kindern (nach-)erzählen zu lassen.

Die Geschichte kann
- mit den Figuren erzählt werden,
- mit den Figuren aus dem Erzählbeutel heraus erzählt werden,
- mit Magnetfiguren an der Tafel erzählt werden,
- mit den Figuren auf der Erzählschiene erzählt werden,
- mit dem Bilderbuch erzählt werden.

Darüber hinaus können die Figuren in Szenen gesetzt und mit Sprechblasen versehen, die Bilder der Geschichte in eine Erzählreihenfolge gebracht oder Satzstreifen (einfachere Sprache) den Bildern zugeordnet werden.

Gott – so weit entfernt und doch so nah? Die Hirten erleben die Nähe Gottes.

MÖGLICHER EINSTIEG

Erfahrungen mit Nähe und Ferne machen – Was bedeutet es, wenn mir jemand nahe ist?

a) Lupe und Fernglas

In der Mitte liegen eine Lupe und ein Fernglas. Die Kinder probieren aus:
- Was kann ich mit einer Lupe sehen?
- Was kann ich mit einem Fernglas sehen?
- Was ist nah? Was ist weit weg?

b) Distanzen erleben

Zwei Kinder stehen zunächst sehr weit auseinander. Ein Kind geht Schritt für Schritt (langsam, freundlich und aufmerksam) auf das andere zu. Dazu können die Kinder ausprobieren: „Jetzt bist du weit weg." „Jetzt bist du näher." „Jetzt bist du ganz nah." Dabei reflektieren sie: Wie fühlt sich das jeweils für mich an?

Achtung! Hier sollte Raum für unterschiedliche Empfindungen sein: Nähe kann schön sein, aber manchmal auch unangenehm. Hier ist es wichtig darauf zu achten, dass der Schutzraum jedes einzelnen Kindes respektiert wird.

c) Bilder zuordnen – nah und fern

Die beiden Wortkarten „nah" (in der Nähe) und „fern" (weit weg) bilden die gegenüberliegenden Enden einer Linie. Im Kreis darum liegen Bildkarten (ggf. **METACOM®Symbole**), welche die Kinder begründet zuordnen. Mögliche Bildmotive könnten sein: Kuscheltier, Groß-/Eltern, beste*r Freund*in, zuhause, Himmelskörper, Strand, unsere Schule, Berge, etc.

Dazu könnte eine Wortkarte mit dem Wort GOTT gelegt werden.

Die Kinder theologisieren über die Frage: Ist Gott nah oder fern?

Dieses Gespräch ist die Vorbereitung / Überleitung zur Erarbeitung der Weihnachtsgeschichte, die Menschen sich erzählen, um deutlich zu machen, dass sich Gott in Jesus den Menschen nahbar gemacht hat.

MÖGLICHE ERARBEITUNGEN

1. Die Hirten – nah bei den Tieren und fern von den Dörfern

Das Leben der Hirten war sehr hart. Da ihnen die Herden oft nicht selbst gehörten, war



ihr Ansehen in der Gesellschaft gering. Die meiste Zeit des Jahres verbrachten sie fern der Ansiedlungen im Freien bei den Tieren.

- **Was wissen wir über Hirten?**

Die Kinder sammeln und erweitern mit Hilfe der Lehrkraft ihr Wissen über Hirten. Als Impuls dient das Bild aus dem Buch oder die Figuren der Krippen-Box.

- Was machen Hirten?
- Wo sind sie und hüten ihre Tiere?
- Gibt es einen Unterschied zwischen früher und heute?



Die Erfahrungen von „Nähe“ und „Ferne“ aus dem Einstieg werden erinnert und auf die Situation der Hirten übertragen: Die Hirten übernachten fern von den Dörfern / Häusern / anderen Menschen und nah bei den Schafen / anderen Hirten / Hirtenhunden / wilden Tieren.

Die Kinder tragen ihre eigenen Erfahrungen ein: Wie fühlt es sich an, an einem fremden Ort zu sein? Wie ist es, immer draußen zu sein? Wie ist es, immer aufpassen zu müssen?

2. Plötzlich wird es hell – Gottes Boten nah bei den Hirten

Geschichte vorlesen
(Dick Bruna, Weihnachten, S. 1):

Es geschah in einer dunklen Nacht,
vor langer, langer Zeit.
Da waren Hirten auf dem Feld
und hüteten ihre Schafe.
Sie unterhielten sich miteinander,
als sie plötzlich ein Licht sahen.

- **Wie fühlt es sich an, wenn mitten in der dunklen Nacht plötzlich ein helles Licht erscheint?**

Die Kinder können Erfahrungen mit einem kleinen Licht in einem abgedunkelten Raum machen. Sie tauschen sich aus:

- Habe ich Angst allein im Dunkeln?
- Ist es schön, wenn dann jemand nahe bei mir ist?
- Finde ich es im Dunkeln schön und das Licht stört mich?
- Warst du auch schon einmal nachts draußen?
- Was könnte man hören?
- Welche Lichter gibt es in der Nacht?

Aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen überlegen die Kinder: Wie haben sich die Hirten im Dunklen gefühlt? Sie waren draußen auf dem Feld. Kein Haus, welches sie schützte. Vielleicht war ein wildes Tier in der Nähe. Was für ein Licht könnten die Hirten mitten in der Nacht gesehen haben?

Geschichte weiter vorlesen
(Dick Bruna, Weihnachten, S. 1+3):

Das Licht war so hell und so schön,
dass es aussah, als ob es schon Tag würde.
Aber das war nicht so.
Ein Engel war von Licht umgeben.
Er war gekommen, um ihnen eine Botschaft von Gott zu bringen.
„Habt keine Angst“, sagte der Engel,
denn die Hirten sahen wirklich erschrocken aus.



Das Licht umgibt einen Engel. Einen Boten von Gott. Die Situation macht den Hirten Angst. Vielleicht würden sie am liebsten wegrennen und sich vom Engel entfernen. Doch der Bote Gottes möchte ihnen etwas Wichtiges, etwas Schönes sagen. Damit er sich den Hirten nähern kann, müssen sie zu ihm Vertrauen fassen. Deshalb sagt der Engel: „Habt keine Angst!“

- **Wie kann ich mich verhalten, damit ich mich anderen Menschen nähern darf?**
- Was kann ich tun, damit andere mir vertrauen können?

Die Kinder versetzen sich im Rollenspiel in die Hirten und den Engel und erproben Mimik, Gestik, Körperhaltung und Stimme. Sie tauschen sich über ihre Erfahrungen aus und übertragen ihre Erkenntnisse auf eigenes Erleben.
Die Hirten vertrauen dem Engel. Sie hören zu:

Geschichte weiter vorlesen (Dick Bruna, Weihnachten, S. 3+5):

„Ich bin gekommen, um euch etwas Wunderbares zu sagen, hört nur zu: In Bethlehem ist ein Kind geboren, das Jesus heißt. Es ist der versprochene Retter und wird allen Menschen große Freude bringen. Geht nach Bethlehem und schaut euch das Kind an. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“
Als der Engel das gesagt hatte, kam ein anderer Engel, und nach ihm noch einer und noch einer, bis der Himmel voll von Engeln war. Und alle Engel sangen zusammen ein Lied. Das Lied klang so schön, dass Schafe und Hirten auf dem Feld stehen blieben und zuhörten. „Ehre sei Gott“, sangen sie, „Ehre sei Gott in der Höhe und sein Friede möge auf die Erde kommen zu allen Menschen, die er lieb hat.“



Welche wichtige Nachricht bringen die Engel? Wörter in Sprechblasen schreiben und um die Engel-Figur herumlegen. Zum Beispiel: Kind, Jesus, Baby, Freude, Ehre sei Gott, Frieden, liebhaben, Engel, nah, Gott etc.
Alternativ können in die Sprechblasen auch Bilder gemalt oder geklebt werden. Gut eignen sich hierzu die METACOM®-Symbole. Zusätzlich kann auch der Anybook-Reader eingesetzt werden. (**M 3**)
Gott ist für die Hirten nun nicht mehr weit weg. Gott kommt in seinen Boten und durch die Botschaft den Hirten nah.

3. Ganz nah dabei sein wollen

Geschichte weiter vorlesen (Dick Bruna, Weihnachten, S. 7+9+11):

Als das Lied zu Ende war, verschwanden die Engel.
„Oh, wie schön war das“, sagten die Hirten und redeten aufgeregt miteinander.
„Lasst uns sofort nach Bethlehem gehen, dann können wir selbst sehen, was der Engel uns gesagt hat.“
Und sie machten sich auf den Weg. Nachdem sie eine ganze Weile gelaufen waren, kamen sie zu einem Stall.
(...)
Es war ein Stall, in dem die Tiere schlafen konnten, wenn es draußen zu kalt und zu nass war.
„Kann es hier sein?“, fragten sich die Hirten. Konnte Jesus in einem Stall geboren werden?
Der Engel hatte ihnen gesagt, dass sie ihn finden würden, in Windeln gewickelt und in einer Futterkrippe. Das ist eine Futterschale, aus dem die Hoftiere gefüttert werden.
„Kommt, lasst uns hineingehen“, sagten die Hirten.



Die Hirten hören die Nachricht der Engel Gottes und möchten das neu geborene Baby von Nahem sehen. Sie machen sich auf den Weg und kommen dem Stall und dem, was dort geschehen ist immer näher.
Die **Lupe** vom Beginn wird in die Mitte gelegt und mit folgenden Fragen in Zusammenhang gebracht:

- **Was möchten die Hirten von Nahem sehen?** Was hoffen sie zu finden?
- Was denken sie?
- Was könnten sie sich fragen?
- **Wenn ich selbst etwas von Nahem sehen**
- **möchte, dann ...**
  - ... möchte ich sehen, ob es stimmt.
  - ... mich selbst davon überzeugen.
  - ... etwas genau untersuchen.
  - ...

4. Gott – nah bei den Menschen

Aus der Nähe betrachtet finden die Hirten alles so vor, wie die Boten Gottes es ihnen versprochen hatten. Sie sind glücklich, dass sie Jesus entdeckt haben und die Nähe Gottes spüren konnten.

Geschichte weiter vorlesen (Dick Bruna, Weihnachten, S. 13):

Sie fanden wirklich ein Kind, das in Windeln gewickelt war.
Es lag in einer Futterkrippe, wie der Engel gesagt hatte.
Maria und Josef standen neben der Krippe. Die Hirten gingen leise auf sie zu.
Oh, wie glücklich waren sie, dass sie Jesus entdeckt hatten.
Und sie erzählten Maria und Josef von der Nachricht, die der Engel ihnen gebracht hatte.

Die Hirten fanden wirklich ein Kind. Es war alles wirklich so, wie die Engel gesagt hatten.

- Worüber haben die Hirten wohl besonders gestaunt?
- **Was erzählen die Hirten Maria und Josef?**



Die Kinder setzen sich auf den Rollenstuhl und sprechen als Hirte. Folgende Satzanfänge können helfen:

- Als der Engel da war, …
- Als wir das Kind gesehen haben, …
- Ich glaube, dass Gott …
- Euer Kind ist ….

In der Bibel wird erzählt: Jesus ist Gottes Sohn. Die Bilder des Bilderbuches werden noch einmal betrachtet und die Geschichte erinnert. Die Kinder überlegen:

- Wo kommt Gott in der Geschichte vor?
- **Wann spüren die Hirten, dass Gott nah bei ihnen ist?**

Hier könnten die Kinder noch einmal den Rollenstuhl (Hirte) nutzen.

Das **Advents-Lied** „Seht, die gute Zeit ist nah“ (EG 18) könnte hier ebenfalls eingesetzt werden:

Seht, die gute Zeit ist nah,
Gott kommt auf die Erde,
kommt und ist für alle da,
kommt, dass Friede werde,
kommt, dass Friede werde.

Folgende Gesprächsimpulse können mit dem Lied verbunden werden:

- Was ist für dich eine gute Zeit?
- Von welcher guten Zeit spricht das Lied?
- Warum ist es gut und wichtig, dass Gott den Menschen nah kommt?

VERBINDUNG ZUM WEIHNACHTSFEST

Warst du auch schon einmal so glücklich über ein Erlebnis, dass du es unbedingt weitererzählen wolltest? Den Hirten erging es zumindest so:

Geschichte weiter vorlesen
(Dick Bruna, Weihnachten, S. 25):

Auch die Hirten gingen nach Hause.
Sie erzählten jedem, den sie trafen,
von der Geburt von Jesus.
Und alle, denen sie davon erzählten,
erzählten es wieder anderen Leuten,
bis jeder die Nachricht gehört hatte.
Alle waren froh.
Sie waren sich alle einig:
Der Tag der Geburt von Jesus
soll jedes Jahr ein Feiertag sein.
Und das ist das Weihnachten.

Die Kinder überlegen:

- Was möchte ich von der Geschichte weitersagen?
- Wie kann die Geschichte anderen Menschen näher kommen?

Mit dem **Lied** „Eine freudige Nachricht breitet sich aus“ (Text und Melodie: Martin Gotthard Schneider, 1975) können die Kinder ihre Nachrichten verbinden. Das Lied wird gesungen und einzelne Kinder sprechen ihre Nachrichten. Das wird so lange wiederholt, bis alle Nachrichten in die Welt hinausgelaufen sind:

Eine freudige Nachricht breitet sich aus,
man erzählt sie weiter von Haus zu Haus.
In den Höfen, auf den Gassen,
auf den Plätzen, durch die Straßen
läuft in Windeseile
sie in alle Welt hinaus.
Eine freudige Nachricht breitet sich aus.
Menschen lebten enttäuscht und verzagt,
keiner, der noch zu hoffen gewagt,
doch da hat einer die Nachricht gesagt: …

(Text urheberrechtlich geschützt, daher hier nur der Anfang. Zu finden in: Liederbuch für die Jugend 1995)

Sabine Grünschläger-Brenneke
ist Dozentin für den Bereich Förderschule und Inklusion am PI der EKvW in Villigst

Literatur:

- Dick Bruna: Weihnachten. 32 Seiten | 16,0 x 29,0 cm, gebunden. ISBN 978-3-7858-0944-0. Die dazugehörige bunte Holzkrippe ist zurzeit nur in den Niederlanden oder im Internet zu beziehen.



M 1 Die Weihnachts-Geschichte zu den Bildern 1-7 des Buches „Weihnachten“ von Dick Bruna (in einfacherer Sprache)

Bild 1
Es ist Nacht.
Es ist sehr dunkel.
Die Hirten stehen auf der Wiese.
Die Hirten passen auf die Schafe auf.
Die Hirten sehen ein helles Licht.

Bild 2
Der Engel sagt: Habt keine Angst.
Ich bringe eine gute Nachricht von Gott.
In Bethlehem ist ein Kind geboren.
Das Kind heißt Jesus.
Das Kind ist der Retter.
Geht los.
Schaut euch das Kind an.
Das Kind liegt in einer Futter-Krippe.

Bild 3
Alle Engel singen: Ehre für Gott.
Frieden für alle Menschen.
Gott liebt alle Menschen.

Bild 4
Die Hirten freuen sich.
Die Hirten sind aufgeregt.
Die Hirten gehen los.
Die Hirten gehen nach Bethlehem.

Bild 5
Die Hirten sehen einen Stall.
In einem Stall können Tiere schlafen.

Bild 6
Die Hirten fragen: Sind wir angekommen?
Die Hirten gehen in den Stall.

Bild 7
Die Hirten finden das Kind Jesus in dem Stall.
Das Kind liegt in einer Futterkrippe.
Maria und Josef passen auf das Kind auf.
Die Hirten sind glücklich.
Die Hirten haben Jesus gefunden.

Letze Buchseite (ohne Bild)
Die Hirten gehen nach Hause.
Die Hirten erzählen: Jesus ist geboren.
Viele Menschen hören die Nachricht.
Die Menschen freuen sich.
Die Menschen sagen die Nachricht weiter.
Bis heute.
Heute ist der Geburtstag von Jesus ein Feiertag.
Wir nennen den Feiertag „Weihnachten“.

M 2 Ergänzende basal-perzeptive Aneignungsformen

Erfahrung von Nähe und Ferne

Mit warmer Hand den Oberarm berühren. Dazu das Wort „nah“ sprechen.
Die Hand vom Oberarm lösen. Dazu das Wort „fern“ oder „weit weg“ sprechen.
Dieses in Ruhe einige Male wiederholen.
(Wichtig: Die Regeln einer guten Berührung der basalen Stimulation beachten!)

Mit allen Sinnen: Hirten und Schafe

Sehen	Schafwolle, Schaffell, Hirtenstab, Gras, Bilder und Figuren von Hirten und Schafen, Lagerfeuer
Hören	Tiergeräusche von Schafen, Naturgeräusche
Riechen	Schafwolle, Gras, verbranntes Stück Holz
Fühlen	Schafwolle, Schaffell (kann mich auch wärmen), Hirtenstab, mit Wärmelampe Hirtenfeuer simulieren (die Stelle meines Körpers, die dem Feuer nah ist, fühlt sich warm an, die abgewandte Stelle meines Körpers fühlt sich kälter an), Gras

M 3 Foto „Welche wichtige Nachricht bringen die Engel?“





Es gibt sie, die eher leisen Stimmen, die mit ihrer Gewaltlosigkeit, ihrem Einfühlungsvermögen und ihrer Klarheit den Boden für Frieden bereiten, wo niemand es vermutet hätte. Diese Sammlung aus lyrischen Texten, Bildern, Alltags-Situationen und großer politischer Bühne wirkt in ihrer bunten Vielfalt auf alle, die sich nach Frieden sehnen.

Berühmte und kaum bekannte Menschen und Situationen kommen in Text und Bild zu Wort. Sie machen uns Mut und rufen uns zu: Frieden ist machbar! Balsam für die Seele in kriegerischen Zeiten.

Das kleine Buch zum großen Frieden
Gedanken zum Weltfrieden
Luther-Verlag 2026, ISBN 978-3-7858-0919-8, Pb., 168 S.